

Freiraum

Erhalt von vorhandenen Strukturen und ein sorgfältiger Umgang mit dem Bestand

Ein wichtiger Fokus der Freiraumgestaltung liegt auf der Rücksichtnahme auf Vorhandenem.Wo möglich und sinnvoll werden bestehenden Strukturen respektiert. Bestandsbäume werden möglichst erhalten. Sie bilden das Grundgerüst für einen intakten, ökologisch wertvollen Lebensraum. Mit gezielten Neupflanzungen wird dieses Gerüst gestärkt und sorgt so für mehr Artenvielfalt und eine ausgeprägte Biodiversität auf dem Schulgelände.Optimal für diese Aufwertung eignen sich die Büschungsflechten. Diese werden mit gezielten Neupflanzung von Bienenweiden und Obstgehölzen naturnah gestaltet und mit Kleinstrukturen ergänzt, welche Lebensraum für eine Vielzahl von heimischen Tierarten bieten.Die Wege, welche durch diesen Grünraum führen, werden so zu Lernpfaden mit didaktischem Wert.

Zwei naturnahe Lebensräume als ergänzendes Freiraumangebot

An den Neubau und die Räumlichkeiten des „Mittagstischs“ angrenzend, entsteht entlang der gesamten Fassadenlänge ein flexibel zugänglicher Gartenhof als erweiterndes Freiraumangebot. Der ruhige, über eine Seilkonstruktion berankte und beschattete Raum eignet sich optimal zum gemeinsamen Mittagessen und dem Verweilen danach. Der Blick in die angrenzende Turnhalle wirkt belebend und sorgt für Gesprächsstoff. Die Fläche wird mit vereinzelt Hochbeeten besetzt, welche mit essbaren Pflanzen und Kräutern bepflanzt sind.

Eine mutige Geste wird für den Erhalt des „alten Spychers“ vorgeschlagen. Dieses wird auf das Dach des Neubaus versetzt und mit einem Dachgarten (intensive Dachbegrünung) inkl. kleinem Aussenklassenzimmer bespielt. Er wird in seine einstige Nutzung als Gerätelager rückgeführt und dient zudem als Unterstand. Mit Bienenhotels, Sandinseln und Asthaufen sowie weiteren Kleinstrukturen, wird der Dachgarten zum Paradies für Insekten- und Vogelarten und so zum lebendigen Biotoop. Die restlichen Flächen des Flachdachs werden extensiv begrünt, mit PV-Modulen besetzt und dienen als Retention. Das „Schreiben auf dem Dach“ wird zu einem einzigartigen Bestandteil des Schulplans in Safenwil und den Kindern wird der Umgang mit der Tier- und Pflanzenwelt, die Nutzung von erneuerbaren Energien und die Wichtigkeit von seltenen, naturnahen Lebensräumen auf eine einprägsame Art und Weise nähergebracht.

Freiraummosaik für eine vielfältige Schullnutzung

Der Freiraum wird klarer strukturiert. Beispielsweise wird der Schulhausplatz durch eine Anpassung der Höhensituation vergrössert, sodass Hauptbau und Neubau über das gleiche Niveau erschlossen sind. Er wird dadurch noch mehr als Zentrum der Schulanlage wahrgenommen. Der Pausenplatz wird grossflächig entsiegelt und mit einem grosszügigen Baumdach als Schattenspenden und diversen Sitz- und Liegemöglichkeiten ergänzt, um die Aufenthaltsqualität zu steigern. Der Bereich bei den Schulhaus-Zugängen bleibt asphaltiert und ermöglicht so eine vielfältige Nutzung und die kreative Aneignung durch die SchülerInnen.Der Spiel- und Sportbereich wird durch einen blauen Kunststoffbelag ausgezeichnet, der sich bis zum Pausenplatz hin, wie ein Teppich über die Sitzstufenanlage erstreckt und so eine visuelle Verbindung schafft. Die Pausenfläche wird so über zwei Ebenen hinweg zu einer Einheit verflochten. Als Bindeglieder strukturieren, im Belag gestreute, gelblaubigen Gleditsien diesen Raum und beschatten den Aufenthaltsraum direkt beim Hauptzugang des Neubaus.Eine attraktive Adresse für die Schule Safenwil!



lebendiger und nutzbarer Dachgarten - Kleinstrukturen als Biotope

Architektur

Die Gestaltung der Fassaden des Neubaus entwickelt sich aus dem konstruktiven Aufbau und der Einbettung in den gewachsenen Kontext der Schulanlage in Safenwil. Schiebare, rhythmisch angeordnete Holzstützen gliedern die Fassade horizontal und machen die Tragstruktur nach außen hin ablesbar. Zwischen ihnen spannen sich durchgehende Fensterbänder oberhalb der Brüstung auf, die helle, offene Innenräume ermöglichen und eine starke visuelle Verbindung von innen nach außen schaffen. Die Brüstungsfelder sind mit integrierten Photovoltaik-Modulen versehen, welche die energetische Effizienz des Gebäudes unterstreichen und gleichzeitig als architektonisches Gestaltungselement wirken.

Ein durchlaufendes Vordach über der Fensterzone übernimmt die Funktion eines Brise-Soleil: Es schützt die dahinterliegenden Räume vor direkter Sonneneinstrahlung, strukturiert das Gebäude in der Höhe und verleiht dem Baukörper Maßstab, Tiefe und Leichtigkeit. Die präzise Ausformulierung der Details stärkt die tektonische Lesbarkeit der Architektur und betont den sorgfältigen Umgang mit Materialität und Proportion.

Das Gebäude reagiert ortsbezogen und differenziert auf die Topografie: Vom Pausenplatz aus erscheint es als zurückhaltender, flacher Zweigeschoss, der sich maßvoll in das Gelände einfügt. Zur Dorfstraße hin hingegen tritt es als selbstbewusster, viergeschossiger Baukörper mit klarer vertikaler Gliederung in Erscheinung. Die erdberührenden Fassadenbereiche bestehen aus robusten, vorfabrizierten Betonelementen und bilden einen stabilen Sockel, der dem Schulbau Dauerhaftigkeit und Bodenhaftung verleiht.

Additive Außenraumstrukturen wie Dächer, Brücken, Treppen und der alte Spycher prägen das Schulareal und schaffen eine über Jahre gewachsene, vielschichtige räumliche Identität. Dieser Logik folgend führt eine dem Neubau vorgelagerte, skulpturale Außentreppe auf den Dachgarten. Dort wird der alte Spycher neu positioniert – als vertraute, historische Figur, die dem Ort Kontinuität verleiht. Vom Pausenplatz aus sichtbar, erinnert er an die ländlich-dörfliche Geschichte Safenwils und schlägt eine symbolische Brücke zwischen Vergangenheit und Zukunft. Treppe und Spycher bilden gemeinsam ein eigenständiges architektonisches Ensemble und setzen einen spielerischen, fast narrativehaften Kontrast zur reduzierten Sprache der Neu- und Bestandsbauten. Die Außentreppe übernimmt dabei nicht nur eine funktionale Rolle im Rahmen des Brandschutzes, sondern wird – durch ihre expressive Form und exponierte Lage – zum identitätsstiftenden Zeichen des Neubaus.

Die Auseinandersetzung mit dem Bestand findet ihre Fortsetzung im Inneren des Gebäudes. Die kaskadenartig angelegte Sitzstufentreppe, zwei großzügig dimensionierte Treppenläufe ins Obergeschoss sowie die überhohe Halle als räumliches Zentrum greifen bestehende räumliche Typologien auf, entwickeln sie weiter und formen ein vielschichtiges, offenes Raumgefüge, das Bewegung und Begegnung fördert. Sichtbezüge und differenzierte Raumhöhen erzeugen ein lebendiges Zusammenspiel von Nähe und Weite, von Orientierung und Offenheit.

Durch das bewusste Zusammenspiel von tragender Struktur, funktionaler Gestaltung und kontextueller Bezugnahme entsteht ein Schulbau, der sich respektvoll in sein Umfeld einfügt – und gleichzeitig mit zeitgemäßer Klarheit, ökologischer Verantwortung und architektonischer Präzision zukunftsgerichtete Antworten auf pädagogische und gesellschaftliche Fragestellungen formuliert. Die Fassade ist dabei nicht bloß Hülle, sondern Ausdruck dieses Dialogs: robust, lesbar, lebendig – ein Bild von Schule als offenes, einladendes und identitätsstiftendes Haus für die Gemeinschaft.

